

Wer übersetzt richtig?

Gedanken zu einem Abschnitt in Epheser 3

Wenn man als Zuhörer in einer Predigt sitzt, nimmt man in der Regel ja nicht nur die Worte auf, die gerade gesagt werden, sondern man wird auch angeregt, über dieses und jenes nachzudenken, was gedanklich »am Wege« liegt. Das ist – nicht immer, doch oft – bereichernd.

Anlässlich eines Vortrags über Eph 3 regten mich einige Stellen, deren sprachliche Fassung für mich ungewohnt war, dazu an, nachzuschauen, wie andere das übersetzen. Besonders die Verse 14–19 hatte ich im Blick, weil ich den Gedanken, der darin entfaltet wird, für besonders großartig halte. Im Griechischen ist das ein (!) Satz. Die meisten Übersetzer moderner Versionen zerlegen ihn in Einzelsätze, vermutlich mit der Begründung, dass der heutige Durchschnittsleser Sätze mit mehr als 7 Wörtern nicht mehr verkraftet. Das kann man vertreten, und wer aus dem einen großen Gedanken eine Folge von Sätzen macht, »sündigt« keinesfalls.

Wenn man jedoch die Verse in der unrevidierten Elberfelder Version sorgfältig liest, kann man merken, dass schon etwas verloren geht, wenn man die Einheit auflöst. Dort heißt es:

Dieserhalb beuge ich meine Knie vor dem Vater [unseres Herrn Jesus Christus], von welchem jede Familie in den Himmeln und auf Erden benannt wird,

auf dass er euch gebe, nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen;

dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, indem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid,

auf dass ihr völlig zu erfassen vermöget mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe sei, und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus,

auf dass ihr erfüllt sein möget zu der ganzen Fülle Gottes.

Selbst bei flüchtigem Lesen entgeht einem nicht, dass hier alles mit allem irgendwie gedanklich zusammenhängt. Dem möchte ich hier etwas genauer nachgehen, indem ich die Grammatik dieses Satzes

genauer untersuche. Bei manchem wird jetzt vielleicht die Jalousie runtergehen, wenn er das Wort »Grammatik« hört. Aber nur die Ruhe; so schlimm ist das gar nicht, und zweitens ist Grammatik nichts anderes als die *Form*, die Gedanken gegeben werden, um sie richtig zu verstehen.

Wenn der Apostel Paulus nun diese Verse in einen Satz zusammenfügt, will er das, was er sagt, offensichtlich als *einen* Gedanken verstanden wissen. Es liegt ihm daran, deutlich zu machen, dass hier nicht verschiedene Einzelheiten einfach aneinandergereiht werden, sondern dass die Einzelheiten zusammengehören. Auch das »Dieserhalb« am Anfang des Satzes verknüpft das Ganze in beide Richtungen. Das ist an vielen Stellen der Bibel nicht so, auch nicht bei Paulus. Also muss es hier ja etwas bedeuten.

Der Abschnitt beginnt ganz unspektakulär mit dem Bekenntnis, dass der Apostel von seiner Gebetspraxis redet. Aufhorchen lässt allerdings der erste Nebensatz, ein Relativsatz, in dem die Aufmerksamkeit Gottes für die Familie als kleinste menschliche Gruppe zum Ausdruck kommt.

Danach nun beginnt Paulus davon zu sprechen, was der Zweck seines Gebets ist: Als Erstes erbittet er für die Epheser Kraft. Ihr Vorhandensein ist notwendig, wenn das Zweite erreicht werden soll, nämlich die Innwohnung des Christus *im* Menschen, wobei das Wie gleich mitbenannt wird. Damit ist die Grundlage gegeben für ein umfassendes Begreifen des Heilsgeschehens. Es reiht sich ein vierter Schritt an, den man schon als den letzten ansehen könnte, wenn man sich bewusst macht, dass wir etwas erkennen sollen, was die Erkenntnis übersteigt, die Liebe des Christus. Wie geht das überhaupt, etwas zu erkennen, das die Erkenntnis übersteigt? Wahrscheinlich nur in der Kraft

des Geistes, also wenn man den ersten Schritt und die folgenden getan hat. Doch es kommt noch ein fünfter Schritt, und der führt zum Gipfel. Das Ziel ist also, *erfüllt zu sein zu der ganzen Fülle Gottes*.

Inhaltlich ließe sich nun eine Menge dazu sagen. Das erspare ich mir an dieser Stelle aber. Es ging mir hier nur darum, einmal deutlich zu machen, dass eine

Übersetzung wie die der unrevidierten Elberfelder nicht unterschätzt werden sollte. Jedenfalls gibt sie an dieser Stelle *die Architektur der paulinischen Gedanken* wesentlich exakter wieder als viele moderne Übersetzungen, die meist leichter zu verstehen sind. Manches bleibt bei solchen Unternehmen leider auf der Strecke.

Karl Otto Herhaus

